

Jede Woche eine neue Schule

Schaustellerkinder besuchen den Unterricht dort, wo ihre Familien Halt machen und erledigen ihre Hausaufgaben im Schul-Wohnwagen

Von Victoria Augener

Rudolstadt. Maggie Scheffler geht in die fünfte Klasse. In den Wintermonaten besucht sie eine Schule in ihrem Wohnort Leipzig, zwischen März und Dezember wechselt sie fast jede Woche die Schule. Der Zehnjährigen macht das Reisen Spaß, sie kennt es nicht anders, denn ihre Eltern sind Schausteller.

Mit einer Schießbude und Ballwerfen ist Familie Scheffler derzeit beim Rudolstädter Vogelschießen zu Gast. Das bedeutet für Tochter Maggie nicht, dass sie Ferien hat. Vormittags besucht sie die Schillerschule in Rudolstadt. Dort nimmt sie wie gewohnt am Unterricht teil. Die Lehrer dort müssen den Lehrern in Maggies Leipziger Stammschule bescheinigen, welche Unterrichtskapitel sie behandelt haben. Wenn die Fünftklässlerin nach Hause kommt, nimmt sie ihre Bücher und Hefte mit in den Schulwagen.

Vorbei am Wagen der Wahrsagerin und den Trampolinen steht ein unscheinbarer weißer Wohnwagen mit der Aufschrift „gefördert durch das Kultusministerium“. Im Schulwagen war-

tet Dagmar Schonert. Die Geografin ist Mathematik- und Chemielehrerin und betreut die schulpflichtigen Kinder der Schausteller bei den Hausaufgaben und vertieft mit ihnen den



Hugo Schieck und Maggie Scheffler machen im Schulwagen ihre Hausaufgaben, während draußen der Rummel tobt. Fotos: Victoria Augener



Lehrstoff. Eine weitere sogenannte Bereichslehrerin unterstützt sie in Deutsch und Englisch. Von der ersten bis zur zehnten Klasse sind Schüler in jedem Alter dabei. Dagmar Schonert wirkt stolz, wenn sie sagt, „alle Schaustellerkinder machen ihren Schulabschluss“.

Auf gute schulische Leistungen und einen Abschluss legen besonders die Eltern der Schaustellerkinder wert, betont Dagmar Schonert. Anders sei das bei Zirkuskindern: „Dort gibt es noch Analphabeten.“ Die meisten Schaustellerkinder erlangen einen Realschulabschluss, einige machen das Abitur und nur wenige verlassen die Schule mit einem Hauptschulabschluss. Vor Prüfungen gilt für die „reisenden Schüler“ die Regel, das

letzte Schuljahr komplett in ihrer Stammschule absolvieren zu müssen.

In Thüringen gibt es den Schulwagen seit 1999. Einer der ersten, der darin gelernt hat, war der Sohn von Conny Krebs. Die Erfurter Schaustellerin lobt das Konzept. „Durch die gute Zusammenarbeit der Stamm- und Gastschulen merkt man, wo bei den Kindern Defizite liegen und kann helfen.“ Doch der Schulwagen ist noch kein Standard in Deutschland. Thüringen ist eines der wenigen Bundesländer, in denen eine solche Betreuung existiert.

Der Schulwagen zieht als nächstes nach Mühlhausen weiter. Wenn dort die Stadtkirmes beginnt, geht Maggie wieder in eine andere Schule. Die Zehnjährige sieht darin keinen Nachteil. „Ich kenne es ja nicht anders.“ Erst im Januar, nach den Weihnachtsmärkten, sieht sie ihre Schulfreunde in Leipzig wieder.